

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen

**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten

**Band:** 87 (2000)

**Heft:** 5: Umnutzen = Réaffecter = New Uses

**Artikel:** Kulturzentrum in Tavannes, Werbeagentur in Ludwigsburg, Lofteinbau in Zürich : reichhaltig Füllung

**Autor:** Bideau, André

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-65120>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

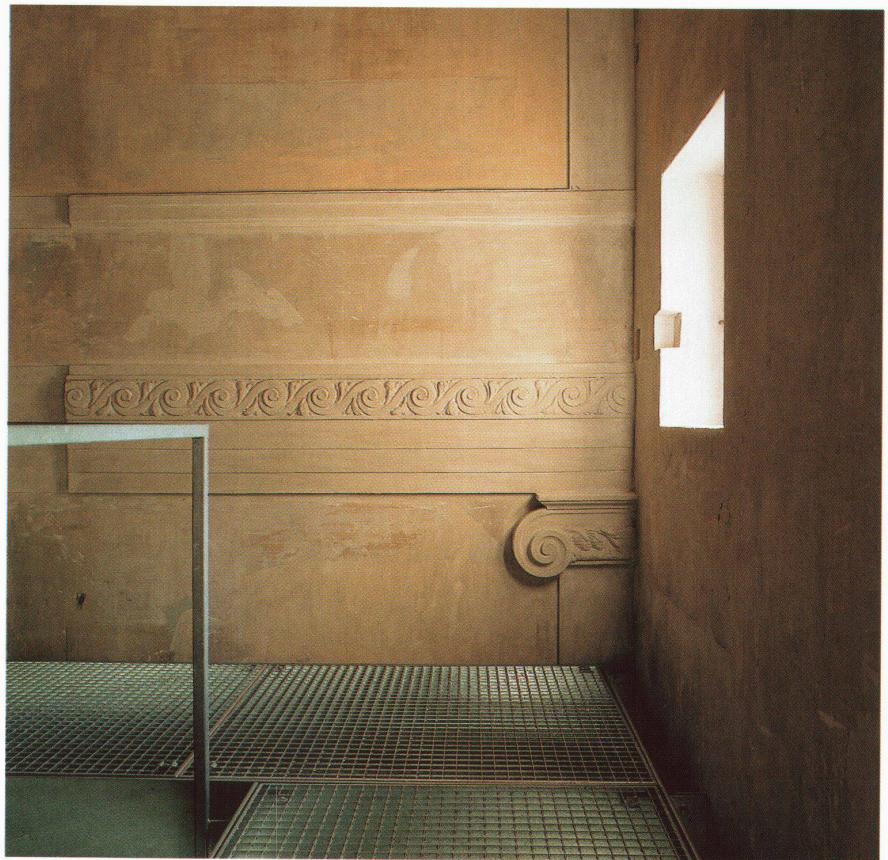
**Download PDF:** 11.01.2026

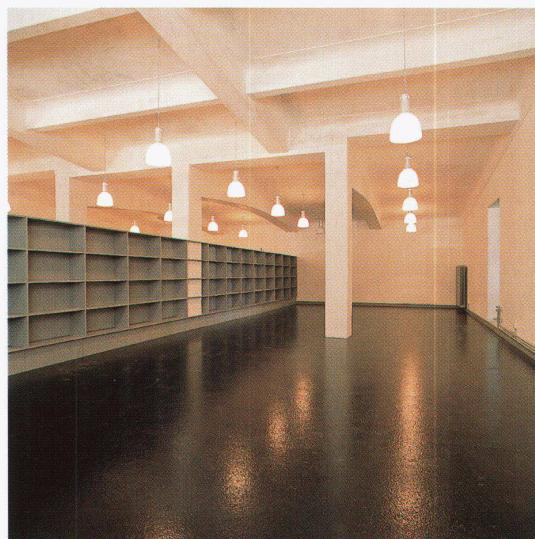
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kulturzentrum in Tavannes, Werbeagentur in Ludwigsburg, Lofteinbau in Zürich

## Reichhaltige Füllung

Der folgende Beitrag handelt von mehr oder weniger obsoleten Bauten, deren Volumen ein fremdes Programm aufnehmen. Zwar sind diese Interventionen ein Spiegel des urbanen Wandels, treten aber aussen kaum in Erscheinung. Umso grösser ist jeweils die konzeptionelle Bedeutung der Füllung, Bespielung und Inszenierung des Innenraums. Die drei Interieurs zeigen, wie Wohn-, Arbeits- oder Freizeitnutzungen auf eine derart «reduzierte» Aufgabenstellung reagieren: Durch ästhetische Brechung und Aneignung bearbeiten sie ihren Kontext gleichsam von innen.





«Raumkörper» im ehemaligen Kinosaal

Bibliothek darunter

## Kulturzentrum Kino Royal

Tavannes, 1999

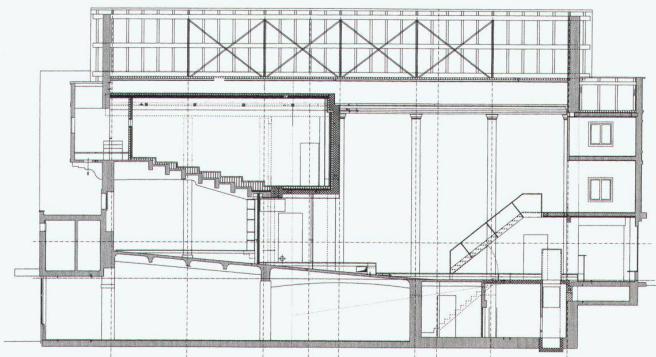
Architekten: Marco Bakker, Alexandre Blanc, Biel/Fribourg

Als Wim Wenders in den Siebzigerjahren «Im Lauf der Zeit» drehte, ging er den Spuren einer untergegangenen Kinokultur nach: Die ländlichen und kleinstädtischen Lichtspielhäuser, die der Protagonist dieses Road Movies aufsuchte, waren die Überbleibsel einer Unterhaltungsform in jener tiefen Provinz, die sich damals entlang der innerdeutschen Grenze erstreckte. Auch der Schweizer Jura trägt Wesenszüge einer abgehängten Grenzregion mit Orten voller Melancholie – so etwa Tavannes, wo den Fabrikarbeitern ab 1917 das staatliche «Cinéma Royal» zur Verfügung stand. Das Ende der Uhrenindustrie sowie das Aufkommen der Fernsehkultur führten zu seinem Niedergang, den auch ein im unteren Geschoss eingebauter Nachtclub nicht mehr aufzuhalten vermochte. Der frei stehende Lichtspielpalast, dem man gewisse Ähnlichkeiten zu Le Corbusiers

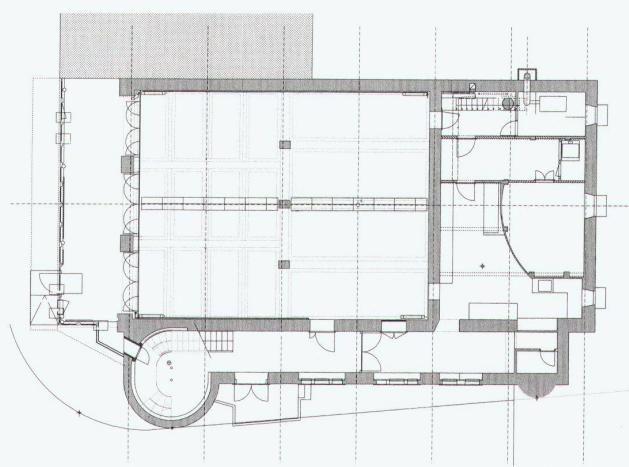
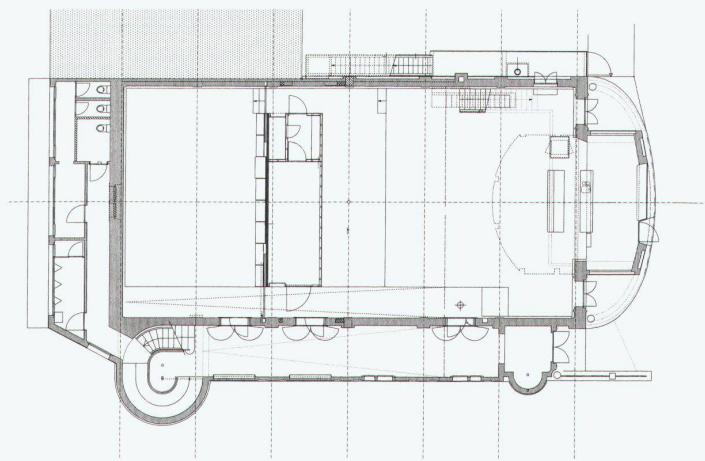
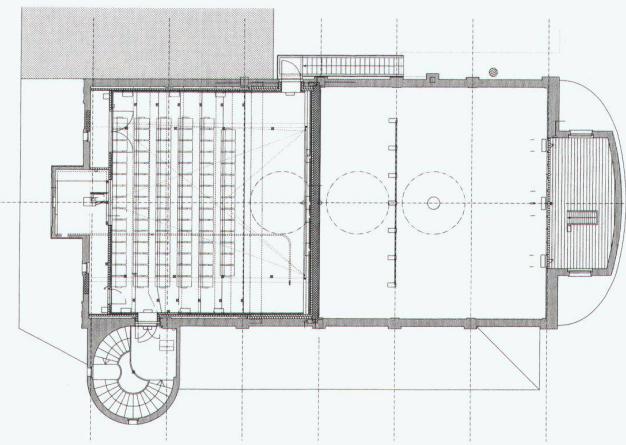
Maison Schwob in La Chaux-de-Fonds nachsagt, entging dem Abriß nur dank der Initiative einer Genossenschaft, die hier ein Kulturzentrum eingerichtet hat.

1999 erlebte das Royal seine Wiedergeburt als Behälter für ein multifunktionales Freizeitprogramm. Außen ist die Mutation kaum sichtbar, die alte Leuchtschrift ruft vielmehr Erinnerungen an die verblichene Aura des Kinos wach. Doch verlangt das Umbaukonzept von Marco Bakker und Alexandre Blanc dem Volumen im Inneren ein Maximum ab. Ihre Strategie eines «janusköpfigen» Einbaus arbeitet mit der Überlagerung und gegenseitigen Durchdringung neuer Nutzungen: Der abstrakte Raumkörper, den Bakker und Blanc in den ehemaligen Kinosaal stellen, scheidet für Studiookino, Kulturcafé und Ludothek drei unterschiedliche Bereiche aus. Als ein schwarzes Möbel inszeniert, stemmt sich der Raumkörper in den Saal, wobei die skulpturale Geste gleichzeitig eine ästhetische Konfrontation mit der historischen Innenarchitektur sucht.

A.B.



Längsschnitt



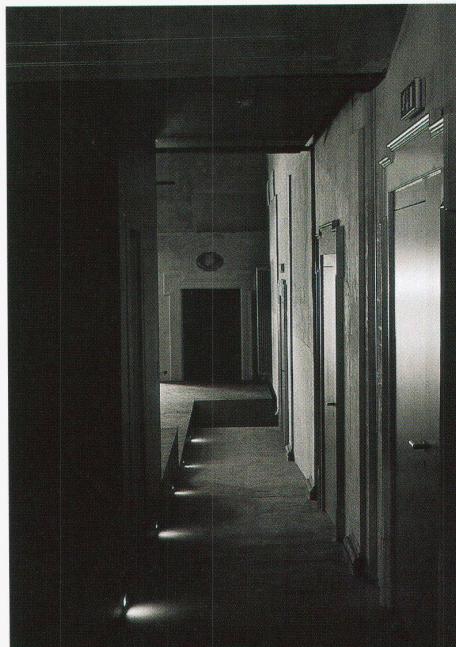
Obergeschoss: Studiokino,  
Büro

Erdgeschoss: Kulturcafé,  
Bar, Ludothek

Tiefgeschoss: Bibliothek



Studiokino im «Raumkörper»



Fotos: Primula Bosshard,  
Christoph Schütz  
sowie Bakker & Blanc



Kulturcafé im  
ehemaligen Kinosaal



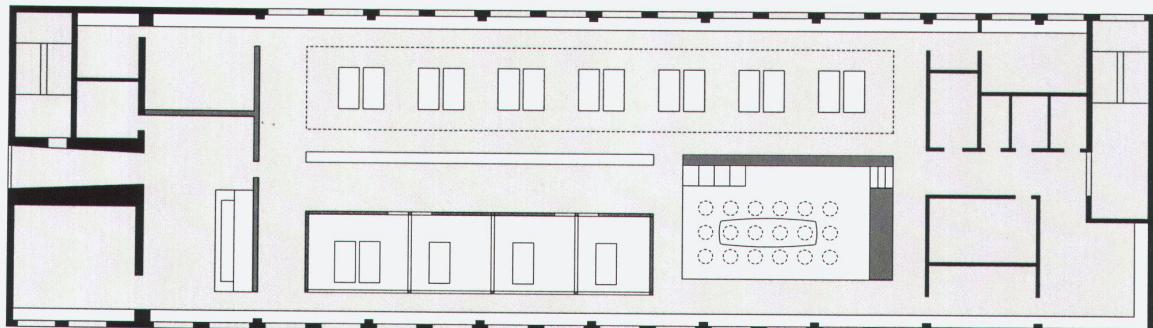
## Werbeagentur

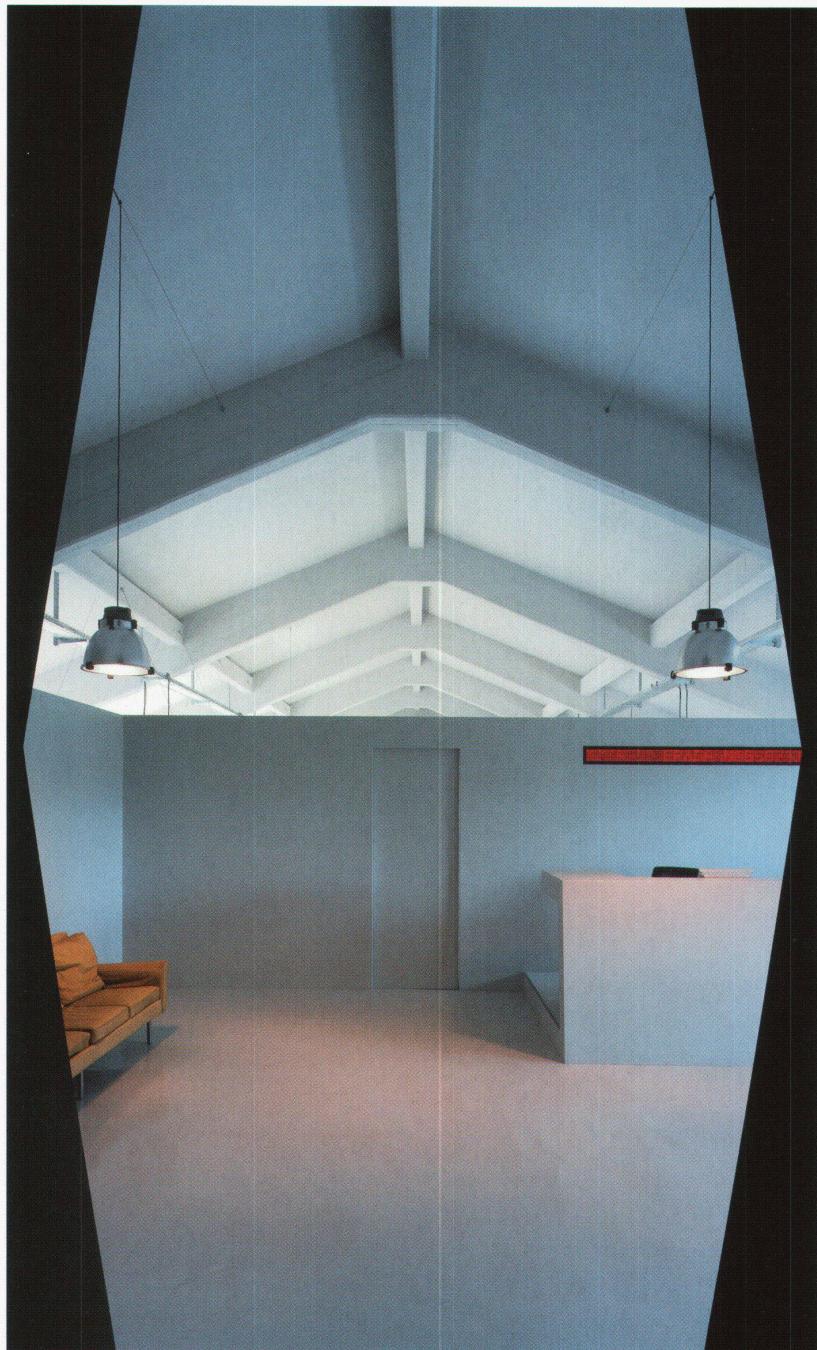
Ludwigsburg, 1999

Architekten: Giorgio Bottega, Henning Ehrhardt, Stuttgart

Das Werkzentrum Weststadt gehört zu einem Ludwigsburger Industriegebiet, das sich neuen Nutzungen geöffnet hat. Auf dem Areal einer ehemaligen Kühlschrankfabrik floriert bereits eine Ansammlung von Geschäften, Loftbüros, Discos, anderen Freizeitnutzungen sowie ein Fernsehstudio. Eine von ver-

schiedenen Werbeagenturen im Werkzentrum Weststadt ist die «Werbewelt», deren Loftetage sich unter den Stahlbetonbindern eines ehemaligen Produktionsgebäudes erstreckt. Für Bottega und Ehrhardt war die lang gezogene Raumstruktur mit ihren beidseits gleichmäigigen Fensterfronten Anlass, ihren Umbau aus dem Geist der Installation zu entwickeln. Unter der prägenden Dachform sind die unterschiedlichen Funktionsbereiche (Empfang, Besprechung, Sitzung, Individualarbeitsplätze usw.) auf

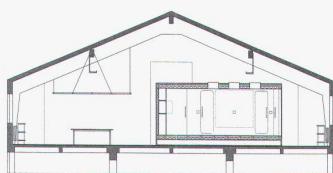




Réception

Besprechungsraum

Querschnitt





Stationen, Kojen und Einbauten derart verteilt, dass ein subtil austariertes Netz von Körpern und Wegen entsteht. Mit unterschiedlichen Formen der Durchsichtigkeit und der Spiegelung verfremden Bottega und Ehrhardt die Oberflächen von Möbeln und Trennwänden. Sie huldigen der Loftatmosphäre und werden zugleich dem Repräsentationsbedürfnis einer Firma gerecht, deren Arbeit in der Inszenierung von Identität besteht. So stellen die Zugangssituation sowie die Rückzugsmöglichkeiten jeweils besondere Ereignisse im kühl gestylten Gesamtraum dar: Den Auftakt zur hellen Werbewelt bildet ein schwarzer, polygonaler «Eingangstunnel», der in der Mittelachse des Loft die Besucher in den Empfangsbereich einspeist. Das Sitzungszimmer erscheint schliesslich als Sanktuarium der Kundenpräsentationen – ein teils in Filz ausgeschlagenes, teils wie ein Aquarium verglastes Haus im Haus.

A.B.



Arbeitsplätze Geschäftsleitung

Fotos: Werner Huthmacher/  
artur, Köln



## Lofteinbau

Zürich, 1999

Architekten: Andreas Fuhrimann, Gabrielle Hächler, Zürich  
Mitarbeit: Urs Hüssy

Mit der Verwandlung des Zürcher Industriequartiers zum Dienstleistungs-, Kultur- und Wohnviertel entfaltet die Hardturmstrasse zunehmend einen Boulevardcharakter: Die von Arealen und Gewerbebau gesäumte Ausfallachse wird zum schicken Strip, an den sich aus Lifestyle- oder Image-Überlegungen der Wohnsitz bzw. der Arbeitsplatz verlegen lässt. Beispielhaft ist der Erfolg der neuen Wohnsiedlung Limmatwest, aber auch die Reprogrammierung eines trutzigen Gewerbebaus, der sich seit kurzem Zürich-Paris nennt. Fand sich dort lange Jahre der typische Szene-Mix von Lagerräumlichkeiten, Partylokalen und Künstlerateliers, trifft man nun auf eine andere Nutzung: Nach diversen Umbauten wurde Zürich-Paris zur Adresse von diversen Kleinunternehmern, einer Redaktion und einem Café, das zugleich ein Buchladen ist.

Das früher als Depot genutzte oberste Dachgeschoss wurde nach Plänen von Andreas Fuhrimann und Gabrielle Hächler mit einem kom-



Zentraler Bürobereich  
(Marketingagentur)

Wohnhalle

Ansicht Hardturmstrasse  
mit neuer Dachgaube

Fotos: Georg Aerni, Zürich





Wohnküche

Bürobereich: Glastrennwand und Teeküchen

Gemeinsamer Besprechungs-  
bereich mit Schiebetüre

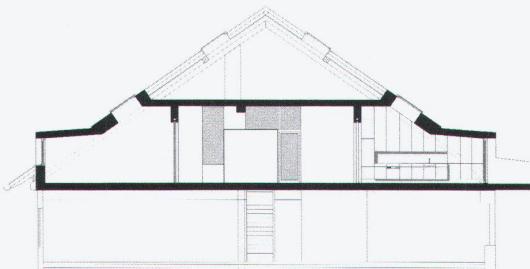


plexen Innenleben versehen: An einer Längsseite wurde das eigene Architekturbüro eingebaut, während hinter den beiden für das Haus so charakteristischen Giebelfronten eine Marketingagentur und eine Wohnung entstanden. Unter dem monumentalen Dach kommt eine dreischichtige Raumeinteilung zum Einsatz: Die mittlere, auf die beiden stirnseitigen Fensterfronten orientierte Schicht ist loftartig, mit eingestellten Raumkernen organisiert – zur Hardturmstrasse als Büro, zur Limmat als Wohnung. Seitlich begleitet diesen Loft-Bereich jeweils eine abgeschrägte Zimmerschicht, die von einer lang gezogenen Dachgaube geprägt wird. Ihre in die Dachschäfte eingeschnittenen Bandfenster machen den Ausblick sowie die plastische Raumgeometrie zu einem Kontrastpunkt des mittleren Bereiches mit seiner flachen Decke. Besonders dort, wo durch Schiebetüren einzelne Module der Zimmerschicht und der Loftraum ineinander übergehen, entfaltet dieser Gegensatz seine plastische Wirkung.

Durch die möglichen «Schaltungen» entsteht ein variables Raumkontinuum, das gerade der ungewöhnlichen Nutzungsmischung Rechnung trägt. Diese Vernetzung wird auch von unterschiedlichen, verglasten Sichtbezügen unterstützt, die über den Erschliessungsbereich im Zentrum des Grundrisses hinweg den Gesamtraum stets erahnen lassen. Bunte Einbauten signalisieren im weißen Interieur die einzelnen funktionalen «Inseln» (Küche, offener Badbereich in der Wohnung, Teeküchen in den Büros), während die mit rohen Aluminiumplatten verkleideten Schiebetüren den performativen Charakter des Raumes betonen. A.B.



Architekturbüro



Querschnitt Wohnung

Grundriss 4. Obergeschoss

Fotos: Georg Aerni, Zürich

